# Wie steht es um dein Gottvertrauen?

Es wurde viel darüber diskutiert und geschrieben, was die letzten zwei Jahre mit unserer Gesellschaft gemacht haben. Er wurde gemutmasst, was sich alles verändert hat, welches die positiven und was die negativen Auswirkungen dieser Zeit waren und sein werden.

Ich möchte heute mal anders fragen: Wie hat diese Zeit dich verändert? Und ganz im konkreten: Wie hat es dein Vertrauen verändert?

Ich hatte verschiedene Aussagen gehört, dass sich in den letzten Jahren unser Vertrauen verändert habe. Dass wir weniger vertrauen würden. Das wäre nicht erstaunlich, aber ich wollte es genauer wissen und habe mal ein wenig nachgeforscht und habe euch ein paar Ergebnisse mitgebracht.

Statistiken sind bekanntlich mit Vorsicht zu geniessen - besonders wenn man sie nicht selbst gefälscht hat. ©

Trotzdem bestätigt sich in der Statistik genau das: Der Schweizer vertraut weniger als zuvor!

#### **Bsp. 1: Bundesrat:**

Einer der wichtigsten Player der letzten Monate war der Bundesrat. Es fällt auf, dass der Bundesrat im Laufe der Pandemie Vertrauen eingebüsst hat (vor allem der rote Balken). Mit diesem Balkendiagramm wird es nicht gleich auf Anhieb ersichtlich, darum habe ich die Zahlen mal zusammengezogen:

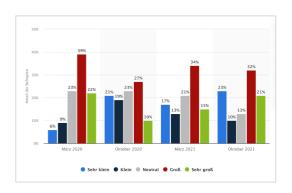
Unterscheiden wir nur in die drei Kategorien «vertrauen», «neutral» und «nicht vertrauen», ergibt sich folgendes Bild:

- Nicht vertrauen: 15% -> 33%

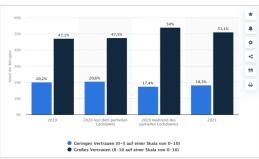
- neutral: 23% -> 13%

- vertrauen: 61% -> 53%

Allerdings muss man erwähnen, dass im Gegensatz dazu das Vertrauen ins politische System der Schweiz im Grundsatz sogar gestiegen ist.



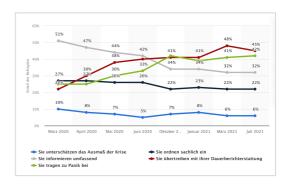




### **Bsp. 2: Medien:**

Ein zweite gewichtige Rolle spielten die Medien. Hier wurde nicht direkt erfragt, ob die Menschen den Medien vertrauten. Aber es kam heraus, dass die Bevölkerung den Medien zunehmend ein schlechtes Zeugnis ausstellt:

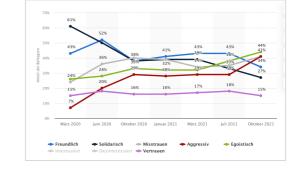
- Sie würden nicht umfassend informieren (-19%)
- zur Panik beitragen würden (+17%)
- Dauerberichterstattung übertrieben sei (+23)



In Bezug auf das Vertrauen lässt das höchstens Interpretationen zu, aber ein wirklich gutes Zeugnis scheint mir das nicht zu sein.

## **Bsp. 3: Zwischenmenschlicher Umgang:**

Für mich aber die spannendste Grafik: der Zwischenmenschliche Umgang miteinander. Zu Beginn, im Lockdown vor zwei Jahren, wurde begeistert von der Solidarität und Freundlichkeit zueinander berichtet. Das hat sich aber bald einmal sehr stark verändert:



- Erstaunlicherweise blieb das gegenseitige Vertrauen relativ konstant bei 15%.
- Die empfundene Freundlichkeit nahm aber von 43% auf 34% ab (nach einem Peak gleich nach dem Lockdown)
- Ebenso die Solidarität, welche um 34 Prozentpunkte von 61% auf 27% abgestürzt ist.
- Der zwischenmenschliche Umgang wir aggressiver empfunden (7% -> 41%) und der empfundene Egoismus hat ebenfalls zugenommen (27% -> 44%).
- Und obwohl das Vertrauen relativ konstant geblieben ist, stieg das gegenseitige Misstrauen von 24% auf 41%.

Im Schnitt scheinen wir also tatsächlich Vertrauen verloren zu haben.

Es wäre nun spannend herauszufinden, inwiefern dies auch Einfluss auf andere Bereiche unseres Lebens Einfluss hatte zum Beispiel im Hinblick auf die Leitung einer Kirche. Vertraut man einer Gemeindeleitung nach dieser Krise mehr oder weniger? Ich vermute, auch hier ist das Vertrauen geschrumpft. Wer mag, darf dies gerne mal empirisch untersuchen. ©

Noch viel wichtiger scheint mir aber eine andere Vertrauensbeziehung. Was haben diese zwei Jahre mit unserem Vertrauen in Gott gemacht?

Wenn du dein Vertrauen in Gott in einer solchen Graphik erfassen müsstest, wäre es eine Trendlinie nach oben oder nach unten?

Ich bin sicher, diese zwei Jahre hatten einen gewissen Einfluss darauf. Ja letztendlich hat alles was wir erleben einen Einfluss darauf, wie es um unser Gottvertrauen steht.

Für einige war diese Zeit eine sehr herausfordernde Zeit:

- Wirtschaftlich (Kurzarbeit)
- Gesundheit (Krankheit oder Angst davor)
- Auseinandersetzungen haben aufs Gemüt geschlagen
- Pläne durcheinander gebracht
- Menschen verloren?

Wie steht es um dein Gottvertrauen? – Das ist die Frage des heutigen Morgens.

## Hiskia – einer der Gott vertraut!

Wir begegnen heute einem Mann, der auch schwierige Zeiten durchmachen musste. Es ist ein Mann, der mit 25 Jahren den Thron besteigen musste, weil sein Vater starb.

Sein Vater war kein gottesfürchtiger Mensch – im Gegenteil, er war ein hochgradiger Götzendiener. Die Bibel berichtet davon, dass er mehrere «Söhne durchs Feuer gehen liess» → nichts anderes als Kinderopfer.

Dieser Mann, er heisst Hiskia, hatte aufgrund seiner Kinderstube also ganz schlechte Voraussetzungen, ein Mann zu werden, der Gott vertraute.

Allerdings einen gottesfürchtigen Grossvater, vielleicht hatte dieser einen bleibenden Eindruck auf ihn hinterlassen, denn dieser starb erst ungefähr, als unser Mann 9 Jahre alt war.

Wir wissen nicht, woher dieser Hiskia seinen Glauben an Gott herhatte. Aber er wird uns als Mann geschildert, der ein felsenfestes Vertrauen in Gott hatte!

Spannend ist: Schon sein Name bedeutet: Meine Stärke ist Jahwe! → Vielleicht hatte auch die Mutter entscheidenden Einfluss?

In 2. Könige 18,1-8 wird zusammengefasst, was Hiskia für ein König war – das ist unser Bibeltext für den heutigen Gottesdienst.

2. König 18,1-8: 1 Im dritten Jahr Hoscheas, des Sohnes Elas, des Königs von Israel, wurde Hiskia König, der Sohn des Ahas, des Königs von Juda. 2 Er war fünfundzwanzig Jahre alt, als er König wurde;

und er regierte neunundzwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Abi, eine Tochter Secharjas. 3 Und er tat, was dem HERRN wohlgefiel, ganz wie sein Vater David. 4 Er entfernte die Höhen und zerbrach die Steinmale und hieb die Aschera um und zerschlug die eherne Schlange, die Mose gemacht hatte. Denn bis zu dieser Zeit hatten ihr die Israeliten geräuchert, und man nannte sie Nehuschtan. 5 Er vertraute dem HERRN, dem Gott Israels, sodass unter allen Königen von Juda seinesgleichen nach ihm nicht war noch vor ihm gewesen ist. 6 Er hing dem HERRN an und wich nicht von ihm ab und hielt seine Gebote, die der HERR dem Mose geboten hatte. 7 Und der HERR war mit ihm, und alles, was er unternahm, gelang ihm. Und er wurde abtrünnig vom König von Assyrien und war ihm nicht mehr untertan. 8 Er schlug auch die Philister bis nach Gaza und seinem Gebiet, von den Wachttürmen bis zu den festen Städten.

Das ist die kurze Zusammenfassung des Lebens des Hiskia, bevor der Schreiber dann konkreten Erlebnisse aus Hiskias Leben zu berichten weiss.

Hiskias Gottvertrauen war ein herausragendes Merkmal seines Lebens! Vor ihm und nach ihm gab es keinen Königin Juda, der Gott ähnlich stark vertraut hätte (ob dies auch auf David, der nicht nur über Juda, sondern über ganz Israel König war, zutraf, müsste näher untersucht werden).

# 1. Gottvertrauen prägt unser Handeln!

Wir wissen nicht, woher Hiskia seinen Glauben und sein Vertrauen auf Gott hatte. Was wir aber den Berichten über ihn aus 2. Könige und aus 2. Chronik entnehmen können, zeigt uns: Dieses Gottvertrauen hat sich in konkreten Taten gezeigt!

Hiskias Vater Ahas war ja ein Götzendiener höchsten Grades. Vor ihm waren vier Könige, die den Gott der Bibel ehrten. Ganz anders der Ahas (2. Chr 28,23-25):

- Er änderte den ganzen Opferdienst im Tempel. Er liess einen neuen Opferaltar gemäss einem Vorbild aus Damaskus herstellen. Dort wurde den Göttern aus Damaskus geopfert.
- Die Geräte im Tempel zum Gottesdienst liess er zusammentragen und zerstörte sie.
- Den Tempel selbst machte er dicht und liess in ganz Jerusalem Altäre aufstellen.
- Auch in ganz Juda stattete er Höhen aus, um auch dort andern Göttern zu opfern.

Kaum ist dieser Ahas gestorben, beginnt Hiskia alles rückgängig zu machen. Es wird uns berichtet, dass er bereits im ersten Monat seiner Regierung, mit zarten 25 Jahren, begonnen hat alles wieder zu ändern (2. Chr 29-31):

• Zuerst öffnet er die Türen im Tempel wieder und besserte sie aus.

- Dann ruft er die Leviten und Priester zusammen und ermahnt und ermutigt sie, dass sie sich wieder dem wahren Gott heiligen! So setzt er den Priesterdienst wieder ein.
- Er lässt den Tempel reinigen und heiligt auch diesen neu.
  - o Das alles geschah innerhalb von drei Wochen!
- Das Ganze gipfelt in der Feier des Passahfestes nicht so herrlich wie damals bei Salomo, aber auch hier wird ein pompöses Fest zu Ehren Gottes gefeiert.
- Anschliessend wird der ganze Tempeldienst neu geordnet.

Hiskia war ein Mann, der Gott vertraute. Er stellte Gott ins Zentrum – nicht nur für sich, sondern fürs ganze Volk!

Ich möchte den Blick vor allem auf die Verse 5-6 lenken, die uns mehr darüber verraten, wie ein Mensch lebt, der Gott vertraut:

5 Er vertraute dem HERRN, dem Gott Israels, sodass unter allen Königen von Juda seinesgleichen nach ihm nicht war noch vor ihm gewesen ist. 6 Er hing dem HERRN an und wich nicht von ihm ab und hielt seine Gebote, die der HERR dem Mose geboten hatte.

Was lernen wir hier über Gottvertrauen?

Ein Mensch, der Gott vertraut, der handelt gemäss seinem Vertrauen.

Hiskias Vertrauen zeigt sich in einer tiefen Hingabe an Gott.

- Er sucht Gottes Nähe (Er hing dem HERRN an und wich nicht von ihm ab)
- Er hält die Gesetze Gottes (und hielt seine Gebote, die der HERR dem Mose geboten hatte.)

Ich habe vorher gefragt, wie es um dein Gottvertrauen steht? Vielleicht bist du dir selbst gar nicht so sicher, wie es um dein Gottvertrauen steht → du könntest es zum Beispiel daran erkennen, wie du dich verhältst. Zwei Merkmale von starkem Gottvertrauen sind:

- 1. Du suchst Gottes Nähe: Du vertraust darauf, dass Gottes Nähe das Beste für dich ist. Darum hältst du dich ganz nahe an ihn und lässt dich nicht davon abbringen.
  - o Gottes Nähe ist der Ort, den es braucht, um Gott überhaupt so kennen zu lernen und zu verstehen, warum man ihm überhaupt vertrauen kann. Ohne diese Nähe zu Gott, wirst du gar nicht diese vertrauensvolle Beziehung eingehen können. Du musst ihn ja irgendwie kennen lernen und entdecken, dass er vertrauenswürdig ist!
- 2. Du hältst dich an die Gebote Gottes: Gottvertrauen drückt sich darin aus, dass dir Gottes Gebote, seine Weisungen wichtig sind.
  - O Ich erlebe immer wieder Christen, denen es nicht so wichtig, ob sie da jetzt so strikt sind und sich an das halten, was Gott wichtig ist. Manchmal scheint mir, dass man fast vorschnell etwas für <u>veraltet</u> hält. Oder es ist halt schlicht etwas <u>mühsam</u> oder man sieht

den <u>Sinn darin</u> nicht. Die <u>anderen tuns ja auch</u> nicht und man will ja nicht gesetzlich sein...

Hiskia ist das egal -> Er vertraut Gott und ist sich sicher: Es ist gut, wenn man sich an die Gebote Gottes hält. Es hat einen Sinn. Ob er ihn verstanden hat, wissen wir nicht. Aber er sorgt dafür, dass der Tempeldienst, der Gottesdienst und der ganze Opferkult so abläuft, wie es Mose geboten hatten.

Wir können also festhalten: Gottvertrauen prägt unser Handeln!

- → Es lässt uns Gottes Nähe suchen.
- → Es lässt uns an den Weisungen Gottes festhalten.

# 2. Gottvertrauen zeigt sich in Schwierigkeiten

Nun ist es aber so, dass sich wirkliches Vertrauen erst in Schwierigkeiten beweist. Dort wo heikel wird offenbar sich, worauf wir bauen. Ob wir wollen oder nicht – dort wo Schwierigkeiten in unser Leben kommen, wird sich zeigen, ob wir Gott vertrauen oder nicht. Erst in schwierigen Zeiten zeigt sich letztendlich, wie es wirklich um dein Gottvertrauen bestellt ist!

Und genau das ist es, was Hiskia ausgezeichnet hat. Als er zu Beginn seiner Regierungszeit diese Glaubensreform einleitet, schenkt Gott das Gelingen. Da hat er keinen Gegenwind.

Aber in den folgenden Jahren kommen dann die schwierigen Zeiten auf ihn zu.

- In seinem vierten Regierungsjahr zogen die Assyrer gegen das Nordreich Israel und die Hauptstadt Samaria fiel nach zweijähriger Belagerungszeit.
- 10 Jahre später Hiskia war vom assyrischen König abgefallen zog dieser mit seiner
   Streitmacht gegen Juda heran, nahm Stadt um Stadt ein, bis er schliesslich kurz vor Jerusalem stand
  - Mehr als nur eine mittlere Staatskrise. Er hatte ja selbst erlebt, was es bedeutet, wenn die Assyrer ernst machten (Israel). Es war bekannt, dass Könige, die von den Assyrern abgefallen waren, eins aufs Dach kriegten, und das nicht zu wenig.
  - Hiskia versucht dieses Schicksal mit einer sehr hohen Tributzahlung abzuwenden, aber alles bringt nichts: letztendlich stehen die Assyrer vor Jerusalem.

Wie handelt nun Hiskia, als ihm berichtet wird, was da vor den Toren Jerusalems geschieht?

2. Könige 19,1-2: 1 Als der König Hiskia das hörte, zerriss er seine Kleider und legte den Sack an und ging in das Haus des HERRN. 2 Und er sandte den Hofmeister Eljakim und den Schreiber Schebna samt

den Ältesten der Priester, mit dem Sack angetan, zu dem Propheten Jesaja, dem Sohn des Amoz.

Seine sofortige Reaktion ist: er geht in Gottes Gegenwart! Er zieht Trauerkleidung an und geht in den Tempel. Gleichzeitig sendet er zwei Diener zu Jesaja, dem Propheten!

Hiskia erlebt hier die schlimmste Krise, die ein König damals erleben konnte: Der Feind zieht herauf und will dir eine Lektion erteilen. Was tust du?

Hiskia wendet sich an Gott! → Darüber staune ich, denn es hätte sehr viele Alternativen gegeben, wie Hiskia hätte reagieren können.

Um dieselbe Zeit, berichtet uns die Bibel, wurde Hiskia todkrank. Er ist zu diesem Zeitpunkt 39 Jahre alt. Nun kommt der Prophet Jesaja zu ihm und überbringt ihm die Botschaft: *Du wirst sterben. Bereite dich darauf vor!* 

Wie reagiert man in einer solchen Situation, wo Gott höchstpersönlich dir sagt: Du wirst an dieser Krankheit sterben!

Hiskia wendet sich an Gott!

2. Könige 20,2-3: 2 Er aber wandte sein Antlitz zur Wand und betete zum HERRN und sprach: 3 Ach, HERR, gedenke doch, dass ich vor dir in Treue und mit rechtschaffenem Herzen gewandelt bin und getan habe, was dir wohlgefällt. Und Hiskia weinte sehr.

Auch hier wieder gibt es sehr viele alternative Handlungsmöglichkeiten. Aber Hiskias sofortige Reaktion ist: Er kommt vor Gott.

Zweimal kam Hiskia sehr nahe nacheinander in Lebenssituationen, die heftigste Lebenskrisen auslösen. Und genau in diesen Situationen offenbart sich nun eben dieses Gottvertrauen: Hiskia sucht Gottes Nähe! Er flieht richtiggehend zu Gott. Er birgt sich bei ihm.

Wie steht es um unser Gottvertrauen? Wie hat sich das in den vergangenen zwei Jahren gezeigt? Wie zeigt sich unser Gottvertrauen grundsätzlich in verschiedensten Lebenskrisen?

In meinem persönlichen Erleben entdecke ich sehr viele mögliche Alternativen, wenn ich in schwierige Umstände gerate – egal ob das nun kleine oder grosse Probleme sind. Ich habe mal meine top5 an Reaktionen aufgelistet, wenn ich in Schwierigkeiten gerate.

- Bei allen möglichen Menschen oder Dingen Hilfe suchen
- In Trübsal und Selbstmitleid versinken.
- Ausrufen, fluchen
- Mir geht's so schlecht, jetzt darf ich mir auch mal was Gutes gönnen.

- Ich berge mich in Gottes Hand.

Gottvertrauen kommt nur in der letzten dieser 5 Möglichkeiten zum Ausdruck.

Wie steht es um mein Gottvertrauen? Die (vielleicht harte) Wahrheit ist: Wenn Not in unser Leben kommt, dann wird sehr schnell offenbar, wie es um unser Gottvertrauen bestellt ist.

→ Vielleicht nicht für dein Umfeld. Aber für dich selbst ist es offenbar!

Nun ist aber wichtig festzuhalten: Nur weil wir falsch reagiert haben in der Vergangenheit, heisst das nicht, dass wir deswegen bei Gott abgeschrieben sind! Unser Vertrauen in Gott kann sich verändern -> hoffentlich zum Guten.

Vielleicht kriegst du nie das Prädikat *«er/sie vertraute Gott wie keiner vor und nach ihm/ihr»*. Aber darum geht's nicht. Es geht darum, dass Veränderung möglich ist. Dass Gott unser Versagen in Jesus Christus vergibt.

Auch Hiskia hatte übrigens nicht nur Sternstunden des Vertrauens!

→ Als er hörte, dass Sanherib, der assyrische König gegen Jerusalem zieht, hat er versucht, sich mit der damals gängigen Methode aus dieser Situation zu retten: Eine ausserordentlich hohe Tributzahlung! (2. Könige 18,14-15). Genützt hatte es ihm nichts -> die Reichtümer waren weg und einige Tage später stand der Gegner doch vor Jerusalem. Und da wandte er sich dann an seinen Gott!

Auch wir können aus unseren falschen Verhaltensweisen lernen. Wir können im Vertrauen auf Gott wachsen. Und für unser Versagen dürfen wir Vergebung erhalten.

#### 3. Gottvertrauen wird nicht enttäuscht!?

Und dort, wo wir unser Vertrauen auf Gott gesetzt haben, wird das dazu beitragen, dass unser Vertrauen noch gestärkt wird!

Im Blog einer bekannten christlichen Führungspersönlichkeit habe ich gelesen (sinngemäss): *Menschen, denen wir vertrauen, die werden uns immer wieder enttäuschen. Aber wer auf Gott vertraut, der wird nie enttäuscht werden.* 

«Stimmt das so wirklich?», habe ich mich gefragt. Wird uns Gott nie enttäuschen? Ich denke, es kommt darauf an, wie genau wir diese Aussage verstehen.

Von Hiskia wissen wir, dass er Gott vertraute. Wurde er von Gott nie enttäuscht? Doch, ich denke sehr wohl. In 2. Könige und Jesaja 38 sind Auszüge aus Hiskias Gebet überliefert, als er sich an Gott wandte, nachdem ihm übermittelt wurde, dass er sterben wird.

Mir kommt dort definitiv Enttäuschung entgegen.

- Enttäuschung darüber, dass er verhältnismässig früh sterben muss.
- Enttäuschung darüber, dass Gott Hiskias nicht mit einem langen Leben belohnt hat.
- Enttäuschung über seine Krankheit, seine Schmerzen...

Das sind nicht Dinge, die er erwartet hätte.

Wenn uns schwierige Dinge im Leben begegnen, kann sich sehr schnell die Enttäuschung breit machen, dass Gott uns nicht davor bewahrt hat.

Der springende Punkt ist in all diesen Situationen aber nicht, dass Gott sein Wort nicht gehalten hätte oder dass er es nicht gut meint mit seinen Kindern.

Der Punkt, warum wir von Gott enttäuscht sind in diesen Situationen ist, weil wir uns Dinge erhofft oder erwartet hatten, die er uns aber so gar nie versprochen hat. Weil Überzeugungen in uns drin sind, wo ein falsches Gottesbild dahintersteht.

Darum werden wir in schwierigen Zeiten manchmal wortwörtlich enttäuscht: Wir sassen einer Täuschung auf und Gott enttäuscht uns durch sein Handeln. Er handelt nicht so, wie wir es uns erhofft oder erwartet hatten. Das Problem ist aber nicht, dass Gott sich falsch verhalten würde, sondern dass wir von etwas Falschem ausgegangen sind.

→ In diesem Sinne enttäuscht uns Gott also sehr wohl.

Aber Gott wird uns nie enttäuschen, dass er nicht zu seinem Wort, nicht zu seinen Verheissungen stehen würde.

Und hier möchte ich den Bogen zurückschlagen, zu Hiskias Verhalten aus 2. Könige 18,6: 6 Er hing dem HERRN an und wich nicht von ihm ab und hielt seine Gebote, die der HERR dem Mose geboten hatte.

Wer sich so an den Herrn hält, wird ihn immer besser kennenlernen.

Für uns heute: Wer die Gegenwart Gottes im Bibelstudium und im Gebet sucht, der wird automatisch immer besser verstehen, wer Gott ist. Er wird erkennen, was Gott verheisst und was nicht. Er wird immer mehr verstehen, worauf er sich verlassen kann und worauf nicht!

→ Auch dann sind wir nicht vor Enttäuschungen gewappnet – denn auch das ist ein Weg, wie sich Gott uns offenbart. Aber diese Nähe zu Gott wird uns vor mancher Enttäuschung bewahren, einfach weil wir Gott viel besser kennenlernen.

Hiskia hatte letztendlich das Vorrecht, dass Gott zweimal übernatürlich eingegriffen hatte. Sein Vertrauen in Gott wurde durch diese herausfordernden Situationen weiter gestärkt.

Und dasselbe werden auch wir erleben, wenn wir unser Vertrauen ganz in Gott setzen!

Denn Gott wird zu seinem Wort und zu seinen Verheissungen sehen!

- Er verheisst uns Rettung in der Not!
- Er verheisst uns seine Gegenwart!
- Er verheisst uns Kraft und Weisheit!
- → Eine Ermutigung, Gottes Nähe zu suchen Vertrauensbildende Massnahme).
- → Eine Ermutigung zu entdecken, wer Gott ist. Damit ich immer besser verstehe: Was ist mir eigentlich versprochen, worauf kann ich bauen und was entspringt vielleicht eher einer falschen Prägung?

Und so hoffe ich, dass unser Vertrauen in Gott in den letzten zwei Jahren gestärkt wurde. Weil wir erlebt haben, dass er zu seinen Zusagen steht! Dass all die Enttäuschung, die du in schwierigen Zeiten erlebt hast, dich nicht von Gott weggetrieben haben, sondern dazu gedient haben, dass du Gott ein Stück besser kennen gelernt hast und ihm nun ein Stück mehr Vertrauen kannst.